

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 35 (1945)
Heft: 6

Artikel: Lied der Nachtbuben wenn sie z'Dorf gehen
Autor: Reding, Georg von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lied der Nachtbuben wenn sie z'Dorf gehen.

Mitgeteilt von Georg von Reding, Schwyz¹⁾.



1. Heiter und glanz und schint der Maa (= Mond),
Hinecht wemmer z'Stubete gaa.
2. Z'Stubete gaa de Lüte z'Leid,
Vor as taget gammer nöd hei.
3. Z'Stubete gaa, es isch kei Sünd
Und wenn au Meitli dinne sind.
4. Wenn die Buebe z'Stubete gand,
Legget si a das schönschti Gwand.
5. Si füllet der Sack mit Rauchtubak,
Händ nid fuf Baze Geld im Sack.
6. Und wenn i chume bis unders Hus,
So isch mis Schätzeli au scho drus.
7. Und wenn i chume bis under Tüüre,
So sind scho alli Rigeli füre.
8. Ufe gstige und d'Red vercheert,
Apeghid und d'Hose verzeert.
9. Meitli, gimmer e Schnupftabak,
De hesch grad ordli d'Hand im Sack.

¹⁾ Frl. Dr. A. Stoecklin, Basel, berichtet uns freundlicherweise, dass dem Volksliedarchiv in Basel ähnliche Stubeti-Liedlein aus dem Werdenberg (Nr. 21055) und dem Toggenburg (Nr. 9319; Einsendung von Lehrer A. Edelmann, Ebnat-Kappel) bekannt sind. Die Werdenberger Fassung ist abgedruckt bei Lita SENN-ROHRER, Stubeti-Lieder aus dem Werdenberg, S. 3; Buchs, o. J. — Ein Bruchstück des Liedes steht bei L. TOBLER, Schweiz. Volkslieder, Bd. 2, S. 211, mit der Anmerkung: „Fragment eines Sant-gallischen Kiltliedes.“

Wenn unseren Lesern ähnliche oder weitere Kiltliedchen bekannt sind, möchten wir sie bitten, uns diese mit Text und Melodie einzusenden (Red.).

10. Uf der Guutsche (ähnli. Divan) lit der Sack,
Da wird t'Liebi zämephakt.
11. I der Chile isch der Tritt,
Wo mer t'Liebi zämegit.
12. I leg mi under e Birlibaum,
Bis i vo mim Schätzeli traum.
13. Vo mim Schätzeli traumts mer gern,
Hür no lieber weder fern.
14. Jetzt ischt uus und nümme draa,
Ha gsunge, was i chönne haa.
15. Gfallts nid üch, so gfallts doch mier,
Chönnits ir besser, so singits ier.

Nach jeder Verszeile ein Jauchzer.

Wetterprophet.

In verschiedenen Weilern des Dorfes Mergoscia (Seitental des Verzasca) habe ich beobachtet, dass dürre Distelzweige (mit Blüte) an einen Balken der Laubenüberdachung genagelt werden.

Nach Befragen einiger Einheimischen stellte es sich heraus, dass es sich um einen „Wetterpropheten“ handelt; offenbar besitzt die dürre Distel hygroskopische Eigenschaft: sie öffnet die Blüte beim Herannahen feuchten Wetters und übernimmt damit die Rolle eines, wenn auch nicht sehr zuverlässigen Wetteranzeigers.

Diese Gepflogenheit soll nach Aussagen eines guten Kenners des Verzascatales allgemein verbreitet gewesen sein.

A. Baeschlin.

(Vgl. dazu Folklore Suisse 34, S. 60* ff., Baromètre, mit Abbildung.)

Frage und Antwort.

Das Toggeli.

Wir haben folgende Anfrage erhalten:

„Ich hätte gerne Auskunft über das in Affoltern am Albis und der dortigen Gegend früher vorkommende sog. „Toggeli“, welches eine mit einem Aberglauben verbundene Krankheit, speziell von Kindern, sein muss. Von diesem „Toggeli“ er-